

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abkommen entz. und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Ministerpräsident Széll über den Dreibund.

Oedenburg, 16. Juni.

Mit großer Spannung sah man den Erklärungen entgegen, die der Ministerpräsident auf die Interpellation des Abgeordneten Bisontai, den Dreibund betreffend, abgeben werde. Herr v. Széll beantwortete nun die Interpellation wie folgt: Vor Allem sei festgestellt, daß er im Interesse Ungarns die unveränderte Aufrechterhaltung des Dreibundes nicht nur für wünschenswert, sondern sogar für notwendig hält. Er will sich daher bloß darauf beschränken, auf einzelne Punkte der Interpellation kurz zu reflektieren. Der Interpellant habe gefragt, ob der Ministerpräsident Kenntnis von Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes habe, welche Verhandlungen angeblich wegen der großen Schwierigkeiten schon ein Jahr vorher begonnen hätten. Redner erwidert hierauf, daß der Dreibund im Gegentheil auf starker Grundlage stehe, da die Bundesgenossen nicht einmal den Ablauf des Vertrages abwarteten, sondern als Zeichen ihrer übereinstimmenden Absichten ihre Bereitwilligkeit zur Erneuerung des Bundes längere Zeit vor Ablauf des Bündnisses kundgegeben haben. Auf die zweite Frage, ob der bisherige Inhalt des Dreibundes modifiziert oder den defen-

siven Charakter beibehalten werde, erklärt der Ministerpräsident, daß, obwohl das Instrument des Dreibundes noch nicht ausgefertigt sei, die Vertragsstaaten ihre Bereitwilligkeit offenbart haben, den Dreibund zu erneuern und diesbezügliche bindende Erklärungen abgegeben haben. Ueber den Inhalt des neuen Vertrages könne Redner natürlich keine Mittheilung machen. Auch der alte Vertrag sei nicht publiziert worden. Der neue Vertrag sei mit dem ablaufenden Bündnißvertrage vollkommen gleichwerthig und in seinen Motiven vollkommen identisch, wie dies aus den bekannten Äußerungen des großen deutschen Staatsmannes Grafen Bülow, des italienischen Ministers Prinetti, des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski, sowie aus der Rede des Ministerpräsidenten selbst hervorgeht. Der Dreibund sei übrigens nicht gekündigt, sondern es seien bloß Verhandlungen zu seiner Erneuerung ein Jahr vor dem Ablaufe des Vertrages eingeleitet worden. Die Beantwortung der Frage, was Graf Bülow und Minister Prinetti in Venedig besprochen haben, lehnte Redner ab; nur soviel könne er versichern, daß der Inhalt der gepflogenen Pourparlers sich mit den Zwecken des Bündnisses vollkommen decke.

Was die wirtschaftlichen Beziehungen betrifft, so ist das Verhältniß zu Deutschland, namentlich

bezüglich der Vieheinfuhr, nicht ganz so, wie es wünschenswert wäre. Allein trotz aller Schwierigkeiten, glaube ich, daß wir zu einem Vertragsabschlusse mit Deutschland gelangen werden. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß, trotzdem im deutschen Zolltarife solche Theile enthalten sind, welche kaum überwindliche Schwierigkeiten darstellen, der Vertragsabschlusse mit Deutschland seinerzeit dennoch gelingen werde. Heutzutage kann man von keinem Staate verlangen, daß er aus politischen Ursachen seine wirtschaftlichen Interessen vernachlässige; man kann das weder von Deutschland, noch von Italien, noch auch von uns erwarten, wir sind dazu auch nicht geneigt. Ich kann den Herrn Abgeordneten darüber beruhigen, daß wir um der politischen Freundschaft willen unsere wirtschaftlichen Interessen weder ignorieren, noch aufopfern, noch in ihrem Wesen verletzen werden. Ich glaube und hoffe, daß wir weder mit Deutschland noch mit Italien in einen vertragslosen Zustand gerathen werden. Die Beziehungen, welche gegenseitig zwischen ihnen und unseren Interessen bestehen, gestatten nicht einen Bruch. Einen solchen vertragslosen Zustand muß jede Macht vermeiden. Aber sollte ein solcher Zustand auch eintreten, was ich zwar nicht glaube

## Fenilleton.

### Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von A. W. Kahlé.  
 (Schluß.)

Es verstand sich von selbst, daß Altenberg und das Brautpaar ihre Gäste seien. Reinhold und Sophie wollten diese Ehre nicht annehmen; sie hielten ihre Gesellschaft für zu gering an einer Tafel, an welcher der König erscheinen wollte. Aber die Gräfin und ihr Sohn bestanden auf ihrem Wunsche.

„Der König hat sich unerwartet eingeladen,“ sagte die Gräfin lächelnd. „Er darf es nicht übel nehmen, wenn er unsere Familie vorfindet. Und sie gehören zu unserer Familie!“

Friedrich erschien pünktlich. Er schien sehr heiter zu sein. Die Gräfin hatte ihn nie so liebenswürdig gesehen. Er sprach viel mit Sophie und Reinhold über Kunst und ließ den Wunsch durchblicken, die Beiden dauernd an Berlin zu fesseln. Doch sprach er ihn nicht deutlich aus, wohl um den Neigungen der Beiden nicht zu nahe zu treten. Auch mit Altenberg sprach er sehr viel und bewies ihm eine Höflichkeit und Rücksicht, wie er sie selten einem Manne angedeihen ließ.

Als er ging, reichte er dem Engländer die Hand. „Ob Sie nun bleiben und meine Anerbietungen annehmen oder nicht,“ sagte er, „dankebar werde ich Ihnen immer sein. Der Gedanke, daß in einem Herzen, das ich mir treu ergeben glaubte, der Verrath geschlummert, hat mich mit Bitterkeit erfüllt. Mein Auge

erkennt ohnehin schon genug offene Schmeichelei und geheime Feindschaft. Glauben Sie, daß der Sieg, den Sie über mich ersochten, mir wohl thut. Es ist angenehm, eines Irrthums, der uns trübe stimmt, beraubt zu werden!“

Noch eine hohe und freudige Ueberraschung stand Sophie an diesem Tage bevor. Als die kleine Gesellschaft sich aus dem Salon in das Wohnzimmer der Gräfin begab, verließ Altenberg dasselbe und kehrte nach einigen Minuten mit zwei alten Leuten, einer Frau, die einen blinden Greis am Arme führte, zurück.

Sophie empfing sie mit einem Freuden-schrei. Es waren ihre Eltern — eine gute, alte, treuherzige Frau und ein sanfter, milder Mann, der sein Unglück mit Ergebung trug. Wie hatte die Gräfin aufrichtigeren Thränen gesehen, als an diesem Tage.

„Es stand längst bei mir fest, daß ihre Eltern an diesem Tage in Berlin eintreffen müssen!“ sagte Altenberg, als die erste freudige Aufregung vorüber war, zu Sophie. „Ich war meines Sieges wohl gewiß, mußte aber auf alle Fälle vorbereitet sein. Daß es sie freuen würde, Ihre Eltern im Glück wiederzusehen, verstand sich von selbst. Für den Fall des Unglücks aber war die Gegenwart der Eltern der einzige Trost, den ich Ihnen bieten konnte.“

„Und ein Grund, uns nicht allzusehnlich zu entfliehen, ja vielleicht für immer zu bleiben!“ fügte die Gräfin mit herzlichem Lächeln hinzu.

Der Wunsch der Gräfin und des Königs ging in Erfüllung. Sophie, von dem Könige mit einem prächtigen Ringe, einer ansehnlichen

Summe und bei ihrer bald erfolgenden Verheirathung mit einem stattlichen Brautgeschenk überrascht, reiste allerdings als junge Frau mit Reinhold nach Weihen und Dresden, kehrte aber, da die Verhältnisse sich dort vielfach geändert hatten und da sie nirgendwo einen so Herz und Geist erquickenden Umgang finden konnte, wie denjenigen der Familie Laniska, bald zurück, um dauernd mit ihrem Gatten ihren Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

Ihr Eintritt in die Manufaktur wurde von dieser als ein Fest begrüßt. Da das verhängnisvolle Wort von jener Waise nicht zu entfernen war, ohne den Fuß derselben zu verletzen, so schuf Sophie Gerstorff ein neues, aber ähnliches Werk von solcher Schönheit, daß es von Kennern noch über jenes gestellt wurde und in Paris und London hohen Beifall errang.

Altenberg nahm die Anerbietung des Königs nicht an. Familienverhältnisse riefen ihn bald nach England. Doch blieben er und Laniska Freunde, die Freundschaft solcher Männer endet nie.

Renkert trat in die Dienste der Familie Laniska, in welcher man den treuen und gutmüthigen Mann sehr werth hielt. Er war es gewesen, der Altenberg zuerst darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Wolf jenes Wort geschrieben haben könne, und auf diese Weise die Veranlassung zu dem Siege Altenbergs über einen schmachvollen Betrug gegeben.

Wolf entfloß bald aus Potsdam. Man hörte nie wieder von ihm.

und wir werden uns bemühen, daß er nicht eintrete, so werden wir die Schwierigkeiten des Vertragabschlusses eher überwinden, wenn wir in einem politischen Bündnisse mit den betreffenden Staaten, als wenn wir außerhalb des Bündnisses stehen. Das innige politische Verhältnis ist nicht immer stark genug, um vorübergehende wirtschaftliche Unannehmlichkeiten im Keime zu ersticken, aber das politische Bündnis gestattet keinen permanenten Krieg, und die großen Ziele des politischen Bündnisses müssen genug stark sein, auf daß der Bund auch Differenzen in wirtschaftlichen Fragen erdulden könne.

Wenn der Interpellant gegen den Dreibund Stellung nimmt und eher für den Zweibund schwärmt, so versichere Redner den Interpellanten, daß, wenn wir uns dem Zweibunde anschließen, Frankreich nicht um einen einzigen Hammel mehr an seinen Zollschranken einläßt, als es seine Interessen erheischen. Bezüglich der Weinzollklause l verweist der Ministerpräsident auf seine jüngsten Äußerungen und versichert den Interpellanten, daß dieselbe weder in Venedig verschärfert, noch von uns irgendwie versprochen wurde. Was schließlich die Frage betrifft, ob der Ministerpräsident seinen gesetzlichen Einfluß in den Verhandlungen über den Dreibund geltend gemacht habe, beruft sich Redner auf die Entscheidung seiner Äußerungen, die am besten hierfür Zeugnis ablegen.

Nach einer Replik des Abg. Visontai wies der Ministerpräsident den Vorwurf zurück, als ob er nicht über sämtliche Fragen Aufklärung erteilt hätte. Er verwahrt sich dagegen, daß das ungarische Parlament eine capitis diminutio erlitten hätte und nach seiner Kompetenz den Gesetzgebungen in Sofia und Belgrad nachstünde. Erschöpfendere und umfassendere Aufklärungen seien über den Dreibund in keinem einzigen Parlamente gegeben worden.

Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten fast einstimmig zur Kenntnis.

### Eine stürmische Sitzung im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Oedenburg, 16. Juni.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, vorgestern Samstag, brachte Ladislav Rattay die Affaire des Abgeordneten Pavlovics vor, der im Nagy-Rikindaer Bahnhof die Zöglinge des Szegebiner Staatsbahnhinterates, die wegen Auftretens ansteckender Krankheiten nachhause befördert wurden, weil sie am Bahnhofe zum Zeitvertreibe nationale Hymnen, das „Szózat“ und „Hymnus“ sangen, insultierte. Als nämlich der Abgeordnete Lyubomir Pavlovics dies hörte, ging er zu den Kindern und, indem er ihnen sagte: „Schämt Ihr Euch nicht, als geborene Serben so schändliche Lieder zu singen, welche Euch ehelos machen!“ mißhandelte er mehrere Kinder. (Rufe: „Schmach! Schande!“). Diese Lieder sind keine demonstrativen Gedichte, sondern allgemeiner Ausdruck der Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an Ungarn, wenn also unser Abgeordneter-Kollege dies nicht weiß (Protest rufe: „Er ist nicht unser Kollege! Hinaus mit ihm!“) wenn er als ungarischer Abgeordneter den Gedanken der Staatshoheit nicht anerkennen will (Großer Lärm im ganzen Hause: „Schande!“ „Schmach!“ „Hinaus mit dem Schuft!“) Weshalb ruft: „In Deutschland hätte man ihn hinausgehrt!“ so darf eine solche Verleugnung des ungarischen Staatsgedankens nicht geduldet werden. Redner glaubt daher der Auffassung des Hauses ohne Partei-

unterschied (So ist's) Ausdruck zu geben, wenn er Pavlovics auffordert, im Hause je rascher zu erscheinen und über die Angelegenheit sich zu äußern, denn wenn sich die Sache tatsächlich so zugetragen hat, dann wird er den Fuß nicht mehr hiehersetzen. (Großer Beifall)

Vizepräsident Daniel sprach die Hoffnung aus, daß Pavlovics ehestens im Hause erscheinen und sich erklären wird.

## Oesterreich-Ungarn.

Der neue spanische Botschafter. Se. Majestät empfing gestern den neuernannten spanischen Botschafter Don Villalruria in feierlicher Audienz und nahm sein Beglaubigungsschreiben entgegen.

Die Verlobung im Herrscherhause. Die Verlobung der Erzherzogin Maria Annunziata mit dem Herzog Siegfried in Bayern, die von uns als bevorstehend gemeldet wurde, hat bereits stattgefunden. Samstag Vormittags hat Seine Majestät die Erzherzoginnen Marie Theresie, Maria Annunziata und Elisabeth Amalia, sowie den Herzog Siegfried in besonderer Audienz empfangen. Um 1 Uhr fand im erzherzoglichen Palais in der Favoritenstraße ein Déjeuner dinatoire statt, dem die Familienmitglieder und der Hofstaat beiwohnten; bei dieser Gelegenheit wurde die Verlobung offiziell verlautbart. Herzog Siegfried erschien in der Uniform eines Lieutenants des ersten bayerischen schweren Reiter-Regiments. Die Vermählung soll im Herbst stattfinden; die Erzherzogin wird natürlich auf die Stelle einer Lebtöchterin des adeligen Damenstiftes am Pradschin verzichten.

Gräfin Elemér Lónyay in Budapest. Gräfin Elemér Lónyay ist in Begleitung ihres Gemahls in Budapest eingetroffen und im „Hotel Hungaria“ abgestiegen. Das gräfliche Paar kam in Angelegenheit des Ankaufes eines Kastells nächst Ersekujvár nach Budapest und gedenkt einige Tage in unserer Hauptstadt zu verbleiben.

Generalsabreise durch Ungarn. Am letzten Samstag ist in Balassa-Gyarmat der Generalstabschef FML. Baron Beck in Begleitung mehrerer Generale, Stabs- und Oberoffiziere aus Spolyhaj eingetroffen. In Begleitung des Generalstabschefs befanden sich 50 Offiziere und 150 Mann. In der Gemerkung des Komitats wurde der Generalstabschef vom Oberstuhlsrichter Kornel Buday-Blichta, in der Stadt vom Oberstuhlsrichter Franz Balázs begrüßt. Vor dem Komitatshause wurde der Generalstabschef vom Offizierskorps der Garnison mit dem Honved-Distriktskommandanten-Stellvertreter GM. Gustav Zahl, Major Josef Breit und Platzkommandanten Polonhi empfangen. Generalstabschef Beck welcher vier Tage in Balassa-Gyarmat weilen wird, hat beim Obergespan Zoltán Török Absteigquartier genommen.

Die Arader Bischofswahl. Die Wahl Mangra's zum Arader griechisch-orientalischen Bischof muß, bevor sie vor die Regierung gelangt, auch noch von der Bischofsynode einer kanonischen Prüfung unterzogen werden. Wie „Bud. Hirl.“ schreibt, ist man nun der Ansicht, daß die Synode die alte Disziplinarangelegenheit Mangra's, welche noch aus jener Zeit stammt, wo er als Professor wirkte, nicht als vorschristmäßig erledigt betrachtet und daher gegen die Wahl, als gegen die eines in Disziplinaruntersuchung stehenden Protekt erheben werde.

Obstruktions-Gefahr. Wie wir erfahren, will ein Theil der Unabhängigkeitspartei, bestehend aus den jüngeren Parteimitgliedern, aus Anlaß des auf die Tagesordnung der Dienstag-Sitzung gestellten Gesekentwurfes über die Anschaffung des restlichen Theiles von Reperitirgewehren für den Landsturm eine größere Debatte einleiten und den Gesekentwurf eventuell obstruieren. Unserer Ansicht nach, kann es kaum einen Gesekentwurf geben, der weniger geeignet wäre, obstruiert zu werden, als der vorliegende, so daß die Aktion die gesammte öffentliche Meinung sich gegenüber sehen würde. Abgesehen davon, daß es sich hier um die

Unterstützung eines wichtigen ungarischen Industriezweiges und um das Brod von Hunderten von Arbeitern handelt, müßte es geradezu als ein Verbrechen angesehen werden, wenn man den Landsturm, jenen Theil der Wehrkraft des Staates, in welchem sich die zahlreichsten Familienväter befinden, mit minderwertigen Waffen ausrüsten würde, als die Armee.

Parlamentarischer Friede in Oesterreich. Ein Communiqué des Czechenklubs besagt, nachdem die Regierung erklärt habe, den bekannten sechs Forderungen des Klubs im Prinzip zu entsprechen, entfalle für den Klub der Grund, die Verathung der Fahrkartensteuervorlage durch eine Obstruktion zu vereiteln. Bezüglich der Sprachfrage habe die Regierung der parlamentarischen Kommission die bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie in der Zeit zwischen der Sommer- und Herbstsession des Reichsrathes Schritte unternehmen wolle, welche zur Regelung der sprachlichen Zustände führen würden, weil sie dieselbe als unerläßliche Vorbedingung für die Gesundung der innerpolitischen Verhältnisse, sowie für die Lösung der großen, der Regierung und des Parlaments harrenden Aufgaben erachtet.

Die Neubewaffung der Artillerie. „Mar. Listy“ melden aus Wien, in parlamentarischen Kreisen werde versichert, daß zur vollständigen Neubewaffung unserer Artillerie außer den bereits bewilligten 38 Millionen Kronen noch 180 Millionen Kronen erforderlich sein werden, von denen in den Jahren 1904 bis 1906 je 60 Millionen Kronen von den Delegationen seitens der Heeresverwaltung beantragt werden sollen.

Zurückgezogene Demission. Der böhmische Landsmann-Minister Dr. Rezek, der bekanntlich seinen Rücktritt angemeldet hat, hat gestern sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

## Ausland.

Die Erkrankung des Königs von Sachsen. Der heute um 7 Uhr Früh ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Nacht verhältnismäßig ruhig. Der König schlief ziemlich viel. Das Allgemeinbefinden zeigt jedoch keinen Fortschritt zum Besseren.

Zur Krönung König Eduards. Der König hat sich Samstag Abends beim Papstentreich erkältet und konnte infolge dessen der sonntägigen Kirchenparade nicht bewohnen. Erzherzog Franz Ferdinand wird sich nächsten Sonntag den 22. d. M. Früh in Vertretung des Kaiser-Königs zu den Krönungsfeierlichkeiten des Königs Eduard nach London begeben.

Verlobung des Prinzen Nikolaus von Griechenland. Wie aus Athen verlautet, hat sich Prinz Nikolaus von Griechenland mit der russischen Großfürstin Helena Wladimirovna verlobt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien in Rußland. Der Regent von Bulgarien besuchte gestern das Lager von Krasnoje Selo und wohnte den Uebungen verschiedener Truppen-Abtheilungen bei. Nach dem Besuche des Lagers fand ein Frühstück bei dem Großfürsten Wladimir statt. Der Fürst von Bulgarien ist nach Moskau abgereist. Kaiser Nikolaus verlieh dem bulgarischen diplomatischen Agenten Stantschow den Wladimir-Orden dritter Klasse.

Der Friede in Südafrika. Bis jetzt ergaben sich 15.177 Buren, darunter 835 Kaprebellern. Die unter dem „National Scouts“ von den Generalen Bilonel und Kelliers gebildete, etwa 6000 Mann starke Burentruppe wird am 17. d. M. aufgelöst werden. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Klerksdorp vom 12. d. M. gemeldet wird, ergab sich Delarey mit 800 Mann bei Lichtenburg. Botha, De Wet und Delarey werden im nächsten Monat nach Europa abreisen.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 17. Juni. Katholiken: 4 Adolf. — Protestanten: 4 Fr. Wolmar. — Griechen: 4. Juni. 8. Pfingstb.

Oedenburg, 16. Juni.

\* Graf Béla Székely, geheimer Rath, kön. ungarischer Kronhüter, weilte Samstag in unserer Stadt.

\* Der städtische Verwaltungsausschuss hielt, — wie wir schon in unserer letzten Nummer meldeten, — am Samstag Nachmittags 3 Uhr unter dem Präsidium des stellvertretenden Bürgermeisters Dr. Franz Prinz eine Sitzung ab.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde an den Obergespan Grafen Emil Székely, anlässlich des Dahinscheidens seines Schwiegervaters Grafen Emerich Hunyady ein Beileidstelegramm abgefasst. — In die Kommission für Straßenangelegenheiten wurden Sigmund Héring und Dr. Nikolaus Schwarz jun. gewählt.

Der Bevollmächtigte des Ministers des Innern Dr. Josef Hartl überprüfte bei seiner Inspizierung der städtischen Verwaltung, anlässlich des Bankruches, auch das Gebahren beim städtischen Waisenamt. Von den vorgefundenen Mängeln legte er dem Minister eine ausführliche, tabellarisch zusammengestellte Statistik vor, welche der Minister in Begleitung eines Reskripts an die Kommune zurückgelangen ließ. Der Minister beanstandet, daß bei der Vormundschaftskassa zwei Beamte (Alex. Kammerer und Géza Schrödl), die in naher Verwandtschaft zu einander stehen, amtsbehandeln, trotzdem, daß der § 78. G.-N. XXI. vom Jahre 1886 ausdrücklich bestimmt, daß im Rechnungsjahre Beamte, die in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu einander stehen, nicht gemeinsam wirken dürfen. Diesem gesetzwidrigen Zustande müsse alsbald Abhilfe geleistet werden. Der Minister spricht ferner ganz besonders seine Entrüstung darüber aus, daß die Vormundschaftskassa auf Ansuchen des Magistrats 32 000 Kronen Kredit demselben einräumte. Die Summe wurde zwar zurückerstattet, jedoch zur Verabfolgung derselben die ministerielle Genehmigung nicht eingeholt. Auch erklärt der Minister, im Falle, wenn solche Unregelmäßigkeiten nochmals vorkommen sollten, würde er gezwungen sein, die strengsten Disziplinarmaßnahmen zu treffen. Der Ausschuss beschloß, den Waisensstuhl anzuweisen, einen motivierten Vorschlag bis 20. Juli zu unterbreiten.

Der Kultusminister hat aus dem Halbjahrberichte des Verwaltungsausschusses ersehen, daß der Gemeindevorstand nicht mit der erforderlichen Energie die Zahl der Schulverschümnisse zu vermindern versucht hat. Es ist sehr bedauerlich, daß nach 54.274 verschümneten Stunden nur 104 K Strafgebühr abverlangt, und von diesen auch nur 23 K eingezogen wurden. Der Minister ordnet daher die strengste Untersuchung an, um die lässigen Beamten ihrer gerechten Strafe entgegenzuführen.

Die Kommission übergab die Verordnung dem Schulinspektor kön. Rath Karl Szabó mit der Weisung, die Stundenverschümnisse in seinem Wirkungsbereiche zu überprüfen und festzustellen, von wem und wann die Anmeldungen erstattet worden sind, damit die Stadthauptmannschaft zur Rechtfertigung herangezogen werden könne.

Der Bericht des Stadtphysikus Dr. Gustav Bec legte sehr traurige Daten vor. Die Sanitätsverhältnisse waren äußerst ungünstig. Im Monat Mai wurden 483 Masernfälle angemeldet. Außerdem sind 8 Scharlach-, 4 Diphtheritis- und 2 Typhusfälle vorgekommen. Gestorben sind 115 Personen, in Brennbürg 6, in der Strafanstalt 2 und 2 Fremde. Es waren 55 männlichen und 60 weiblichen Geschlechtes. Unter einem Lebensjahre standen 34 (29,5%), unter fünf Jahren 73 (61,4%), über 60 Jahren 21 (18,2%). Die Durchschnittszahl betrug bei 20.628 Personen 44,2 pro mille. Nachdem noch die übrigen Referate zur Kenntnis genommen wurden, schloß Vorsitzender die Sitzung.

\* Wohlthätigkeit. Graf Emanuel Székely ist mit einem Beitrage von 50 K dem Czornaer Kindergartenverein als gründendes Mitglied beigetreten.

\* Transferrungen. Der Obergespan hat den Kanzlisten beim Soproner Stuhlrichteramt Karl Miskely in die Centrale und an dessen Stelle den Kanzlisten beim Csepregger Stuhlrichteramt Géza Szalay; ferner Alexander Csulak von der Centrale nach Csepreg transferirt.

\* Amtsvisitation. Der Präsident des Soproner Gerichtshofes, Dionis v. Takáts hat am 9. d. M. die Amtsvisitation beim Czornaer Bezirksgerichte unternommen und selbe am 12. d. M. vollendet. Das Amtsgebahren war ein vollständig zufriedenstellendes, weshalb der Gerichtspräsident dem Führer des Amtes, Bezirksrichter Dr. Josef Bayda seine vollste Anerkennung aussprach.

\* Das Palais der Handels- und Gewerkekammer ist beinahe gänzlich fertig gebaut. In ein bis zwei Monaten wird es vollständig eingerichtet sein. Eröffnet wird es jedoch — wie wir erfahren — kaum vor dem 20. September werden. Man will nämlich die feierliche Eröffnung zur Zeit des Handelskongresses abhalten, da es wahrscheinlich ist, daß zu dieser Zeit auch der Handelsminister Ludwig Lang in Sopron erscheinen wird.

\* Landesversammlung der Bürgerschullehrer. Die diesjährige Generalversammlung der Bürgerschullehrer Ungarns wird am 3. und 4. Juli d. J. in Brassó abgehalten werden. An dieser wird auch der Kismartoner Bürgerschullehrer Josef Kammerer teilnehmen und über die Modifizierung des Lehrplanes der Mädchenschulen einen Vortrag halten.

\* Der Jugendverein „Magyar Társaság“, welcher der älteste sämtlicher ungarischer Jugendvereine ist, hielt Samstag seine usuelle Jahresabschlussfeier, in welcher nach den einzelnen Referaten für das künftige Jahr der Obernotar und Kassier gewählt wurden. Auf dem ersten Posten wurde Béla Szovják, zum Kassier Karl Frühwirth, Beide Schüler der VII. Klasse, gewählt. Auch wurde in dieser Sitzung der Bescheid der Kritikkommission über die einzelnen eingelangten Arbeiten verlesen. Für das Freudenfest sind sechs Preisschriften geschrieben worden. Von diesen haben Ludwig Nagy (VIII.) mit der Arbeit „Politika és irodalom“, Ladislaus Tihanyi (VII.) mit dem Essay „A forradalom elötti kor hangulata a magyar irodalomban“ je einen Dufaten gewonnen. Die Arbeiten der Schüler Béla Szovják und Julius Hilbert sind belobt worden. Von den übrigen preisgekrönten Arbeiten sind zu erwähnen: „Ocskay László“ von Paul Bancsó (VII.), ein lyrischer Gedichtcyklus von Ludwig Nagy (VIII.), „A madarak vándorlása“ von Julius Rosinger (VIII.), „Petőfi Sándor esaládi költészete“ von Alexander Teke (VI.), „Petőfi és a szabadságharc“ von Ludwig Nagy (VIII.) und „A forradalom hangulata a magyar költészetben.“ Für ihre Deklamationen wurden ausgezeichnet: Ludwig Nagy (VIII.) und Ladislaus Bohár (VI.). Den „Radó Lajcsi-Preis“, der für das fleißigste Mitglied des Vereines bestimmt ist, erhält Julius Ronay (VIII.), der diesjährige Obernotar des Vereines.

„Magyar Társaság“ schloß auch heuer mit einem Freudenfeste das Vereinsjahr, welches gestern Sonntag Vormittags von statten ging. Im Turnsaale des Lycealgebäudes war eine große Anzahl der hiesigen Intelligenz erschienen, welche mit großer Spannung den lobenswerthen Vorträgen und Vorträgen folgte. Das Programm war folgendes: 1. „Irodalom és politika.“ Vorgelesen vom Verfasser Ludwig Nagy, Schüler der VIII. Klasse. 2. Koloman Tóth: „Losonezy özevegye.“ Deklamirt vom Schüler der VIII. Klasse Koloman Tompos. 3. Ungarische Volkslieder. Cymbalvortrag des Schülers der VIII. Klasse, Emerich v. Rupprecht. 4. Rhapsodie aus dem Gedichte Johann Arany's: „Jóka ördöge“ Deklamirt von Ernst Görög, Schüler der VIII. Klasse. Hiernach vertheilte Vereinspräses Prof. Paul Vojtkó die Preise, womit auch die Feier ihren Abschluß fand.

\* Goldene Hochzeit. Die seltene Feier einer goldenen Hochzeit beging dieser Tage der Privatier Martin Steiner in Beled im Kreise seiner Familie und Freunde.

\* Turnprüfung. Am evang. Obergymnasium wurde gestern Nachmittags 4 Uhr die Turnprüfung abgehalten. Die Prüfung sollte auf dem Spielplatz vor sich gehen, konnte jedoch infolge des samstägigen Regenwetters nur im Turnsaale des Lycealgebäudes abgehalten werden. Erst produzierten sich die Schüler der unteren Klassen. Unter Führung ihres Turnlehrers Gustav Seesányi bewiesen sie ihre Kunstfertigkeit sowohl in den Freiübungen, als auch auf den Turngeräthen. Die Schüler der oberen Klassen (es waren derer 60) wurden vom Turnprofessor Julius Stromp geführt. Ihre Produktionen bewiesen abermals, daß man am evang. Lyzeum sich immer das Sprichwort vorhält: „Mens sana in corpore sano“.

\* Verkauf von Getränken und Speisen. Der Finanzminister hat neuerdings prinzipiell ausgesprochen, daß in Gasthäusern Lebensmittel nicht über die Gasse verkauft werden dürfen; ferner, daß in Freikellereien der Ausschank von Wein und Bier nicht gestattet ist.

\* Blitzschläge. Das vorige Woche niedergegangene heftige Gewitter hat durch seine vielen Blitzschläge den ganzen Kábatöz in Schrecken versetzt. Erst jetzt liegen Daten vor, laut welchen ersichtlich, daß der Blitz in Tobba-háza, Baracs und Tótkerektur in Scheunen, in Szill in das alte Schulgebäude einschlug. In Csorna, Vicza, Szobáth, Bodonhely und Róny zerschmetterte der Blitz mehrere Bäume, in Pál aber zerstörte er ein Kleeefeld. In mehreren Orten zündete der elektrische Strahl im Ganzen hat es in besagter Gegend 16-mal eingeschlagen.

\* Jahrmarktverlegung. Der Handelsminister gibt bekannt, daß in der Gemeinde Jánosháza (Komitat Vas) der für 23. August l. J. anberaumt gewesene Jahrmarkt heuer ausnahmsweise am 26. August, der für 15. November l. J. anberaumt gewesene Jahrmarkt aber am 17. November stattfindet.

\* Tanzunterhaltung. Die Postbeamten der hiesigen Post- und Telegraphendirektion hielten in der Billenrestauration Samstag Abends eine sehr gelungene Tanzunterhaltung ab. Vor dem Tanze gaben Jrl. Józsa Csane f und die Herren Josef Hiljcher, Koloman Nagy, Karl Szmoján, Ludwig Gabnay und Lauterstein gelungene Deklamations- und Gesangsvorträge zum Besten. Um das Arrangement machte sich der Postbeamte Karl Szmoján verdient.

\* Kasernenbau. In Kismarton plant man, wie wir vernehmen, eine Kaserne zu errichten.

\* Affaire Tihanyi. Bekanntlich hat Dr. Martin v. Szilvási im Namen der verhafteten Frau Tihanyi den Rekurs gegen ihre Verhaftung bei der Raaber kön. Tafel eingereicht. Diese beschloß in ihrer Samstag abgehaltenen Sitzung, die Berufung abzuweisen. Die Tihanyi bleibt daher auch weiterhin in Haft.

\* Freie Stellen. Im Rayon der hiesigen Postdirektion sind mehrere Dienerstellen zu besetzen. Gehalt: 600 K und Quartiergeid, sowie Uniformierungsbeitrag. Ausgediente Unteroffiziere bevorzugt. Gesuche sind bis 15. Juli d. J. bei der Soproner Postdirektion einzureichen.

\* Ein Deserteur. Die Stadthauptmannschaft machte gestern einen Kutscher Namens Gregor Merétei wegen Bagabondage stellig. Heute gestand der Verhaftete vom Szombathelyer 11. Husarenregiment schon am 8. d. M. desertirt und seit dieser Zeit herumvagabondirt zu sein. Die Stadthauptmannschaft hat das Szombathelyer Husaren-Regiments-Kommando telegraphisch verständigt.

\* Wassermisere in Kismarton. Seit einiger Zeit grassirt in Kismarton (besonders auf „dem Berge“) die Dysenterie mit krampfartigen Erscheinungen. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß die Krankheit vom Trinkwasser herrühre. Das Trinkwasser wird nämlich dem vor der Kalvarienkirche aufgestellten Wasserbassin entnommen und dieses erhält sein Wasser aus der von Szarazvám kommenden Wasserleitung. Die fürstliche Verwaltung, die im Besitze der Leitung ist, soll,

wie man in Rismarton spricht, eine ganz neue Wasserleitung anlegen lassen.

\* Ein interessanter Fund. Aus Güns wird gemeldet: Bei der Uebersiedlung des städt. Archivs, wurde ein interessanter Fund gemacht; es wurden nämlich mit einem gelbseidenen Band zusammengebunden, Gegenstände gefunden, die von den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts herkommen. Es sind Petschaste, Wappen, Verdienstkreuze, Generalsabzeichen, Diplome u. Unter diesem Fund befindet sich auch das Petschast des III. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 48 „Radivoieich“, welches sich zu erwerben unser hier stationiertes Regiment wohl bestrebt sein wird.

\* Aus dem Oedenburger Patrikatsamte. Vom 9. Juni bis heute waren folgende Geburten: Dem Julius Hoffmann Gemischtwaarenhändler und Gattin Rosalia Blau ein Knabe; dem Gottlieb Pohl Weingärtner und Gattin Sofie Tremmel ein Mädchen; der Katharina Stubenvoll ein Mädchen; dem Ludwig Bierbaum Tagelöhner und Gattin Elisabeth Weindl ein Knabe; dem Franz Söger Schrankenwächter und Gattin Susanna Limberger ein Knabe; dem Johann Kovács Maschinist und Gattin Rosalia Csete ein Mädchen; dem Karl Fleischhacker Tagelöhner und Gattin Amalia Brummann ein Knabe.

Verkäufungen: Michael Köhler Schlosser und Gisella Teser Näherin Sopron; Josef Lang Bäcker und Eleonora Hettlinger Dienstmagd Sopron; Leon Eisenstädter Kaufmann Sopron und Charlotte Nemecsi Wien.

Eheschließung: Friedrich Hoffmann Ingenieur der Raaberbahn und Maria Boniniegna Sopron.

Todesfälle: Anna Szabó-Fillet geb. Voór, 31 J., Lungentuberkulose; Alfred Roth, 11 M., Mairn; Katharina Groß, 2 J., Mairn; Karoline Semler, 3 M., Gedärmtumor; Samuel Dahner, 49 J., Erstickungstod infolge Epilepsie.

\* Masernepidemie. In der Gemeinde Szt. Margit sind die Masern epidemisch aufgetreten.

\* Auswanderungsstatistik Im April d. J. sind in Ungarn 18.710 Auslandspässe ausgefolgt worden, mit denen 16.682 Männer und 4171 Frauen, zusammen 20.853 Personen auswanderten, von welchen 9265 Amerika als Reiseziel wählten Pässe wurden ausgefolgt im Komitate Sopron 21, in der Stadt Sopron 17, ausgewandert sind aus dem Komitate 28 aus der Stadt 25 Personen. Nach Amerika reisten aus dem Komitate 3, aus der Stadt Sopron 8 Personen. Die größte Auswanderung hatte das Komitat Zemplén zu verzeichnen, aus dem allein 1106 Personen nach Amerika reisten.

\* Brände im April d. J. Dem Berichte des statistischen Zentralbureaus entnehmen wir, daß im April d. J. in Ungarn in 965 Gemeinden 1208 Brände zu verzeichnen waren, die einen Gesamtschaden von 2.495.524 K verursachten, der sich auf 2512 Besitzer verteilt. Mehr als 20.000 K. Schaden erlitten 21 Gemeinden, darunter Ugyagos im Komitate Sopron (30.706 K). Die meisten Brände ereigneten sich im Komitate Torontál (79), während in unserem Komitate in 11 Gemeinden 12 Fälle zu verzeichnen waren, die einen Schaden von 46.240 K verursachten.

### Cheater, Kunst u. Literatur.

— „Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere“ ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerthe, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ notwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden und erläuternden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donaugegenstände vor Augen, deren Besuch, wie das dem Donauführer allegierte Fahrpreis-Verzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angefügt: der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden; das Verzeichnis der einzelnen Rundreisepouons-Strecken, welche an der Donau liegen und für welche auch die Bahnfahrtscheine Geltung haben; das Verzeichnis der kombinierten Schiffs- und Bahnfahrten; die Speise- und Getränke-Tarife u. — Das interessante Werkchen ist bei der Direktion der Ersten k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franko zugesendet.

### Rundschau.

+ Abnuz eines Wieners von der Rax.

Ein gewisser Franz Gottmann aus Wien, der 23-jährige Sohn einer Putmacherwitwe unternahm vorgestern Samstag mit zwei Altersgenossen einen Ausflug auf die Rax. Beim Reithalersteig stürzte Gottmann über die dreihundert Meter hohe Wand in die Tiefe und blieb mit zerquetschten Gliedern todt liegen. Die beiden Genossen eilten, als sie Gottmann stürzen sahen, zur Reithalerhütte, von wo aus sie sich mit dem Wirthe und mehreren zufällig anwesenden Touristen auf die Suche nach dem Verunglückten begaben. Die Leiche Gottmann's wurde nach der Reithalerhütte gebracht.

+ Doppelselbstmord in Wien. Aus drückender Noth verübten der 31-jährige Eisendreher Andreas Rehner und seine um zwei Jahre ältere Gattin Anna vorgestern Samstag einen Selbstmord, indem sie sich mit Kohlendunst ersühten.

+ Auf der hohen Tatra verunglückt. Die Handlungsreisenden Adolf Braun und Leopold Ruz, die bei den Eltern des Ruz in Sibbe wohnten, unternahmen unter Führung des Bauern Anton Bochnicska eine Tour in das Tatragebirge. Da die jungen Leute am Abend nicht heimkehrten, wurde die Familie Ruz wegen des Ausbleibens der Touristen besorgt und sendete noch in der Nacht mehrere Leute auf die Suche nach dem Vermissten. Die beiden Ausflügler und ihr Führer wurden in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es gelang Ruz und Bochnicska wieder zu beleben, Adolf Braun war jedoch todt. Die Ausflügler wurden im Gebirge von einem Sturm über-

raucht, sie stürzten auf dem nassen Gerölle und und fielen so unglücklich, daß Braun beim Falle den Kopf zerschmetterte, während die beiden Anderen sich beim Sturze an Ästen festhalten konnten. Infolge der überstandenen Gefahr und des kalten Regens verloren sie das Bewußtsein. Auch der Zustand der beiden Geretteten ist ein ernster.

+ Explosion in einer Zündholzfabrik. In der Zündholzfabrik in der nächst der Hauptstadt gelegenen Gemeinde Erzsbethfalva ereignete sich am 14. d. Abends in Folge Wegwerfens eines brennenden Zündholzes eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getödtet, drei lebensgefährlich, zwei schwer verletzt. Die maschinelle Einrichtung wurde zum größten Theile vernichtet. Der Schaden ist unberechenbar.

### Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.

#### Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends.  
Nach Wien, Spang-Bahnhof und Hauptpostamt: 6.50 Uhr Früh, 6.55 Abends; Spang-Bahnhof, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag.  
Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.  
Nach Fardorf 4.20 Nachm.  
Nach Pozsony-Aváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.  
Nach Szt. Margarethen-Rußt 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

#### Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends.  
Aus Wien (Spang-Bahnhof und Hauptpostamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; Spang-Bahnhof 6.26 Abends, 9.47 Abds.  
Aus Kis-Ezell-Fardorf 9.36 Vorm., 6.22 Abends.  
Aus Pozsony-Aváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.  
Aus Szt. Margarethen-Rußt 6.43 Früh, 6.42 Abds

#### Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 10.32 Vorm., 1.10 und 3.30 Nachm., 6.35 und 8.26 Abends.  
Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.46 Vorm., 12.57 Nachm., 5.47 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

#### Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.36 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.37 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.  
Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.22 Vorm., 3.25 Nachm., 6.25 und 8.14 Abends.

#### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 16. Juni.

Weizen 19.30 bis 19.80 Korn 00.00 bis 15.00 Gerste — bis — Hafer 00.00 bis 15.60 Mais — bis — Heu 5.— bis 6.— Stroh — bis 4.00.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

## Foulard-Seide 60kr.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Denneberg-Seide“ von 60 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Braut-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 Foulard-Seide bedruckt v. 60 Kreuz. — fl. 3.65  
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65  
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65

p. Meter porto- und kreuzfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

(k. u. k. Hoflieferant).

D. 1472.

### Tüchtiger Comptoirist

flotter ungarisch-deutscher Correspondent, Christ, wird von einer Weingrosshandlung ersten Ranges in Budafok (bei Budapest) zum Eintritte per 1. August gesucht. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche sind an die Annoncen-Exp. Anton Mezei, Budapest (Klotild Palais) unter Chiffre „Ständiger Posten“ zu richten.

### Klausner, heuriger WEISSWEIN

per Liter à 36 kr. und R. A. ROTHWEIN per Liter 34 kr. wird von heute an ausgeschänkt bei Carl Birnbaum, Eisgrube Nr. 2.

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Junger Commis der Specereibranche wird aufgenommen bei Firma Josef Czeke & Comp. Mehl- und Fruchthandlung, Sopron. 1678

Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als Lehrling aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.